

# Botte aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 32.

Hirschberg, Donnerstag, den 8. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commantanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 7. Februar. (Politische Uebersicht.) Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat in dem ihr zugewiesenen Besessenturtheile, betreffend „einige Abänderungen“ zu den gesetzlichen Vorschriften über die Veranlagung der Grund-, Classen- und classificirten Einkommensteuer, eine weitere Arbeitsaufgabe erhalten. Es handelt sich dabei diesmal noch nicht um tiefer eingreifende Reformen, aber die Vorbereitung solcher wird jedenfalls für die Zukunft, und wohl schon für die nächsten Sesssionen der gegenwärtigen Legislaturperiode ins Auge gefasst werden müssen. In den Wahlagitationen des vorigen Sommers ist namentlich von Seiten der „Conservativen“ eine durchgreifende „Steuer- und Wirtschaftsreform“ als dringendste Forderung aufgestellt worden, und ein Theil der officiösen Presse hat dieselbe unterstützt und wiederholt die Meinung durchblicken lassen, daß namentlich der Reichszkanzler diese Auffassung theile. Für jetzt kann es sich nur um untergeordnete Verbesserungen handeln. Von tiefer eingreifenden Umgestaltungen wird voraussichtlich nicht eher ernstlich und mit Aussicht auf Erfolg die Rede sein können, als wenn ungedeckte Ausgaben das Bedürfnis nach einem vermehrten Steueraufkommen dringend fühlbar machen. Augenblicklich ist dies noch nicht der Fall. Der wohl begreifliche Wunsch der Bundesregierungen, die Matricularbeiträge der Reichsbudgets durch erhöhte eigene Einnahmen des Reiches theilweise ersetzt und mindestens vor einem ferneren Anwachsen bewahrt zu sehen, wird vielleicht schon in der nächsten oder einer der nächsten Reichstags-sesssionen neue Steuervorlagen, z. B. rückwärts der Stempelsteuern (für Börsengeschäfte) veranlassen. Jedenfalls wird es an unabwieslichen Steigerungen des Ausgabebudgets weder im Reiche noch in den Einzelstaaten bei dem weiteren Ausbau unseres deutschen Staatswesens fehlen. Wurden doch erst vor Kurzem im Abgeordnetenhaus überreichlich neue Ausgabewünsche laut, z. B. für Canalbauten und andere Mittel der Landwirtschaftspflege. Und wenn erst Dr. Falk sein Unterrichtsgesetz eingebracht haben wird, werden sich für Hebung des Schulwesens noch weit dringlichere finanzielle Forderungen geltend machen und der Finanzminister wird genug Kraft daran zu setzen haben, die Ausgabeforderungen der verschiedenen Verwaltungsgebiete zu zügeln und in Harmonie zu halten. — Dem internationalen Postverein sind, wie man aus Bern, 4. Februar, schreibt, wieder eine Anzahl Länder resp. Colonien beigetreten. Und zwar werden denselben vom 1. April d. J. an definitiv angehören: die britischen Colonien: Ceylon, die Straits-Settlements (Penang, Malacca und Singapore), Labuan, Mauritius und die dazu gehörigen Inseln, ferner die Bermuda-Inseln, Jamaica, Trinidad- und das britische Guyana. Vom 1. Mai d. J. ab werden sodann sämtliche Colonien der Niederlande dem Weltpostverein endgültig angehören. Zur Zeit liegen

G-suche um Aufnahme vor von dem Kaiserreich Japan, der britischen Colonie Hongkong, den portugiesischen Colonien und endlich von der argentinischen Republik. Die gesammten spanischen Colonien und der Kaiserstaat Brasilien sind ebenfalls in den Weltpostverein aufgenommen worden, doch ist der Zeitpunkt des definitiven Beitritts zur Zeit noch nicht bestimmt. — Der meist aus bonapartistischen Elementen bestehende französische Richterstand führt mit der Regierung der Republik von jeher einen kleinen Krieg und verschmäht keine Gelegenheit, seinem Mißvergnügen gegen die herrschenden Zustände durch richterliche Urtheile Ausdruck zu geben. Ein solches Urtheil wurde auch in einer der letzten Sitzungen des obersten Gerichtshofes in Angelegenheit des „Avenir de la Haute-Saone“ und der gemischten Commissionen gefaßt. Dieses Blatt wurde vor einiger Zeit von dem Appellationsgerichte von Besancon wegen angeblicher Beschimpfung der nach dem Staatsstreich von Napoleon eingesetzten gemischten Commissionen, nachdem der General-Advocat selbst für die letzteren Partei ergriffen, zu einer Geldbuße von 2000 Francs verurtheilt. Die Sache kam in der Deputirtenkammer zur Sprache, und bei dieser Gelegenheit sagte sich die Regierung ganz offen von den Theorien des Appellhofes und des General-Advocaten los und wurde ins Besondere letzterer bald darauf vom Amte entfernt. Der „Avenir“ hatte mittlerweile die Michtigkeitsbeschwerde eingebracht und hatte der oberste Gerichtshof in seiner Sonnabendssitzung hierüber zu entscheiden. Obwohl nun der General-Procurator Renouard sich auszuführen bemühte, daß in dem fraglichen Artikel des „Avenir“ ein historisches Urtheil, nicht aber ein persönlicher Angriff gegen die Mitglieder der gemischten Commissionen vorgelegen hätte, so wurde dennoch die Michtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen. In den Erwägungsgründen heißt es, daß die Gesetzmäßigkeit der gemischten Commissionen nicht bestritten werden könne und es daher eine Schwächung sei, wenn man ihre Mitglieder beschuldige, sich an einem Verbrechen betheiligt zu haben. Dieses Urtheil, welches in bonapartistischen Kreisen großen Jubel hervorrufen wird, ist eine schwere Niederlage für die Regierung und wird derselben wohl die Nothwendigkeit einer gründlichen Reinigung des juristischen Personals begreiflich machen.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Das Schicksal schreitet schnell in Constantinopel. Während der Telegraph uns gestern noch von einer türkischen Circularbesche berichtet, deren trotziger Herausfordernder Ton vollständig den Geist Midhat Pascha's athmete, haben in der türkischen Hauptstadt die „unvorhergesehenen Ereignisse“ wieder den Herrscherfesseln eingeunnen, den sie in den kritischsten Momenten der Orientkrisis wiederholt behauptet haben. Midhat Pascha, der Mann von Eisen, ist durch eine Palastintrigue der Alttürken (vgl. hierzu das Telegramm, Die Red.) gestürzt und nach alttürkischem Brauch alsbald gefangen genommen worden und nach Ismed, wie Andere

wissen wollen, nach Travzunt abgeführt worden. Privattelegramme verlegen den Zeitpunkt dieses Ereignisses auf zwei Tage zurück, also auf Sonntag. An Stelle Midhat Pascha's ist Edhem Pascha zum Großvezir ernannt worden. Letzterer war bekanntlich bis zum November v. J. Votschafter in Berlin.

Durch diese neue Wendung sind alle Conjecturen über den Haufen geworfen worden. Nach aus Wien einkaufenden Nachrichten stände Mahmut Pascha hinter den Coullissen. Das Großvezirat Edhem Pascha's wäre nur ein Provisorium. Das Ganze bedeute großen Sieg der Friedenspartei und neue Ausrüstung von Verhandlungen mit Rußland und den Conferenzmächten. Die englischen Morgenblätter leitartikeln bereits über den Gegenstand, ohne jedoch über allgemeine Betrachtungen hinauszukommen, die noch auf alle Eventualitäten passen. Wie es heißt, wird die Einführung der Verfassung durch die obige Personalveränderung nicht aufgeschoben werden.

Edhem Pascha hat bereits einen auf friedliche Absichten deutenden Schritt gethan. Er zog nach einer Wiener Mittheilung die an Serbien gerichtete Forderung Midhat Pascha's wegen materieller Garantien zurück und gestand den einfachen status quo zu. Somit dürfte die serbische Regierung demnächst einen Abgesandten nach Constantinopel schicken, um die Friedensverhandlungen aufzunehmen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Constantinopel unterm 29. Januar u. A. geschrieben: Die Geldverhältnisse werden immer verwickelter, der Werth des Silbers gegen Gold sinkt täglich mehr, dem entsprechend steigen die Preise aller Lebensmittel. In den letzten Tagen sind zahlreiche Kalmes (Papierseidne) zu 1 Piafter, 20 und 10 Para (ungefähr 20, 10 und 5 Markpfennig) ausgegeben worden. Gleichzeitig hat das Finanzministerium ein Decret erlassen, durch welches der Gebrauch der von den Kirchen und Episcopen getragenen Kalmes zu denselben Beträgen, deren man sich bisher im kleinen Verkehr als Nothbehelf gern bediente, untersagt wird.

Aus Kischeneu, 3. Februar, wird telegraphirt: Soeben ist Don Carlos officiell auf dem Bahnhofe vom Großfürsten Nicolaus dem Jüngeren, einem großen Theil des Stabes, dem französischen Militärbevollmächtigten, dem Gouverneur und den Behörden empfangen worden. Die Prinzen fuhren in Vierspannern zu dem Ministern Quartier des Don Carlos, wo eine Ehrenwache von zwei Compagnien mit Regimentsfahne und Musik aufgestellt war und die Generalität ihn erwartete. Nach dem Desfiliren erfolgte die Vorstellung der Generale. Don Carlos soll bis Dienstag bleiben.

—w. Berlin. Ueber den Fortgang der Arbeiten an der Eisenbahnstrecke Dittelsbach-Glaz wird vom Handelsministerium dem Abgeordnetenhaus in dem Berichte über den Stand und Fortgang derjenigen Staats-Eisenbahnbauten im Jahre 1876 für welche besondere Credite bewilligt worden sind, Folgendes mitgetheilt: Der Grundwerb für die bezeichnete Strecke ist zum großen Theil beschafft und für die Inangriffnahme von Erdarbeiten ist Vorsoorge getroffen. Für die größeren Brücken u. s. w. sind die Projekte aufgestellt worden. Am Tunnel des Dörsenopfersbergs ist auf der westlichen Seite etwa 41,41 Meter tiefer Förderschacht abgeteuft, von welchem aus nach jeder Richtung 10 Meter Röhren vorgetrieben sind. Auf der östlichen Seite ist ein Röhrenstollen durch den künftigen Boreinschnitt und 25 Meter Röhrenstollen im Tunnel selbst vorgetrieben. Am Tunnel bei Königswalde ist der Förderschacht auf der westlichen Seite in einer Tiefe von 38,5 Metern abgeteuft; des starken Wasserandranges wegen ist eine Pumpenanlage aufgestellt worden. Die Gesamtausgabe am Schlusse des Jahres 1876 beträgt 1,078,712 Mark.

Unter den Anträgen, welche bei der Beratung der Etats des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten zur Verhandlung kommen werden, befinden sich folgende von allgemeinerem Interesse:

An Stelle der zeitweiligen Gehaltszulagen für ältere Lehrer in Zukunft nur dauernde Gehaltszulagen zu gewähren; die Staatsregierung aufzufordern, daß sie auf eine weitere Anstellung sachmännischer Kreis-Schulinspektoren Bedacht nehme;

den früheren Beschluß des Abgeordnetenhauses, die Regierung aufzufordern: „Bei der Anstellung der Cassenetais für die Kunst- und Musikwissenschaften zu sorgen, daß für jede einzelne Abtheilung eine genügende Summe für Vermehrung und Unterhaltung der Sammlungen, sowie für sächliche Ausgaben ausgeschrieben und den betreffenden Abtheilungsdirectoren zur freien Verfügung gestellt werde; eine den Staatsinteressen entsprechende Beschleunigung der großen Staatsbauten, welche der Verwaltung des Cultusministeriums angehören, herbeizuführen und zu dem Ende in dem Cultusministerium die nöthigen bautechnischen Kräfte einzustellen; unter Berücksichtigung der Ansprüche des deutschen Reiches und

mit Heranziehung disponibler Militärgrundstücke einen geordneten Plan für den Bau der großen Staatsanstalten für Wissenschaft und Kunst in Berlin aufstellen zu lassen und dem Landtage, wenn möglich, noch im Laufe dieser Session vorzulegen“, nicht als erledigt zu betrachten und die Staatsregierung wiederholt aufzufordern, in dem Sinne dieser Beschlüsse vorzugehen.

Zu dem zweiten Antrag war bereits bei der Vorberatung des Etats in der dafür gebildeten Gruppe Seitens der Staatsregierung erklärt worden, daß im jetzt vorliegenden Etat die Errichtung von 6 neuen Kreis-Schulinspectorstellen in Aussicht genommen sei. Inzwischen seien weitere Anträge der Provinzialbehörden noch in ziemlich umfangreicher Ausdehnung eingegangen. Diese Anträge werden geprüft und es wird je nach der Dringlichkeit des Bedürfnisses auf fernermelte Vermehrung der Zahl der Kreis-Schulinspectorstellen Bedacht genommen werden.

Berlin, 6. Februar. (Bermischtes.) Privat Wilhelm wird, wie verlautet, beim ersten Garde-Regiment z. F. nur bis Ende April practischen Dienst thun und Anfang Mai sich zum Besuch der Universität nach Bonn begeben. — Am vorigen Freitag hat beim Fürsten Bischoff eine Sitzung des Staatsministeriums statt gefunden, wobei wahrscheinlich über die Theilung der Provinz Preußen Beschluß gefaßt worden ist. Man darf annehmen, daß die Vorlage des bezüglichen Gesetzesentwurfes jetzt unverzüglich erfolgen wird. Die Angelegenheit ist auch deshalb dringend, weil die Staatsregierung nicht vor Erledigung derselben ihre Genehmigung zu der Anteihe ertheilen kann, welche der Provinz allenthalben für die Provinz Preußen zu contrahiren beschloffen hat. — Zum Ankauf der Berlin-Dresdener Bahn verlautet heute, daß die colossalen Gehälter der Directoren durch die Summe von 600,000 M. abgeklärt werden sollen. Wir glauben nicht, daß sich im Abgeordnetenhaus hierfür eine Majorität finden werde. Im vorigen Jahre verlangten die Directoren bekanntlich lebenslängliche Gehälter von unglaublich hohen Beträgen. — Eine Anregung zur Aenderung des bestehenden Reichs-Consulatswesens wird neuerdings wiederum durch den Hinweis auf die Thatfache gegeben, daß deutsche Consulate in verschiedenen Hafenplätzen gleichzeitig auch Consulate anderer Nationen sind, was in vielen Fällen zu unliebsamen Zwischenfällen führen muß und führt. Demgemäß wird eine Denkschrift an den Reichskanzler vorbereitet, worin derselbe ersucht werden soll, in von deutschen Schiffen viel besuchten Häfen lebhaftig Berufsconsulate anzustellen, dann aber dahin zu wirken, daß die Reichsconsula ausschließlich dem Deutschen Reich ihre Dienste widmen. — Die Einnahmen an Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im deutschen Reich betragen im Jahre 1876 nach Abzug der Bonifications auf gemeinschaftliche Rechnung; an Zölle 120,691,469 M. (144,754 M. mehr als 1875), an Rübenzuckersteuern 49,600,492 M. (7,676,205 M. mehr), an Salzsteuer 33,585,902 M. (274,371 M. mehr), an Tabaksteuer 843,157 M. (224,508 M. mehr), an Branntweinsteuer 44,792,278 M. (3,182,057 M. weniger), an Uebergangsabgaben von Brauntwein 127,331 M. (14,818 M. mehr), an Brausteuern 17,406,009 M. (148,042 M. weniger), an Uebergangsabgaben von Bier 894,703 M. (9118 M. mehr). — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Mehrere Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Vertrag zwischen Deutschland und den Tonga-Inseln abgeschlossen und daß die Abtretung eines Hafens an Deutschland stipulirt sei. Wie sich aus unserer gestrigen Mittheilung ergibt, ist letztere Nachricht unbegründet. Der König von Tonga hat, um der deutschen Marine die Einnahme von Bedarf nach Maßgabe der Befehle seines Landes zu erleichtern, im Besonderen, um die Herrichtung einer Kohlenstation in seinem Gebiet zu ermöglichen, im 5. Artikel des Freundschaftsvertrages der deutschen Regierung alle Rechte der freien Benutzung des nöthigen Grund und Bodens an geeigneter Stelle, doch immer unbeschadet aller seiner Hoheitsrechte bewilligt, also weder Landeshoheit noch Hafen abgetreten. Uebrigens ist der Vertrag vom 1. November für Deutschland nicht bloß vom Befehlshaber der „Geyha“, sondern auch von dem dortigen kaiserl. Consul Becker abgeschlossen; für den König von Tonga von Herrn Tugi, Präsidenten der dortigen gesetzgebenden Versammlung und dem Dolmetscher Prediger Vater.“ — Sr. Maj. Schiff „Elisabeth“, welches am 24. November 1876 St. Vincent verlassen hatte, ist am 28. December in Capstadt eingetroffen und verließ am 5. Januar c. die Weiterreise nach Singapore angetreten.

Saarbrücken, 3. Februar. Einem Berichte der „Nat.-Ztg.“ entnehmen wir Folgendes: Der Zug nach dem Wapinger Ballfabriksort ist heute stärker, wie zuvor. Arme, Lahme, Blinde, Jeder, wer an einem körperlichen oder geistigen Gebrechen leidet, wendet sich der Wunderquelle und trinkt oder wäscht sich mit dem Wasser. Der Zubrang der Pilger ist so groß, daß die Quelle ganz getrübt ist. Das lehmige Aussehen scheint aber die Reinigung der Wunderkraft zu erhöhen. Erhöht wird sie noch durch eine Droscüre über

die Marpinger Wunder, die eine Pest für Menschen und Thiere ankündigt und nur Dem Gnade verheißt, der von dem Wunderwasser faßt. Die Bauern lesen in allen Zeitungen von der Rinderpest; sie sehen deshalb schon die Erfüllung der Ankündigung nahen und machen sich auf zur Quelle. Von 6 bis 10 Stunden im Umkreis wandert Alles nach Marpingen. Der Landrath von St. Wendel hat zur Ueberwachung der Pilgerfahrt einen Gendarmenposten dort errichtet. Der wurde nun von den Pilgern verhöhnt, mit Steinen beworfen, mit Gewehrschüssen angegriffen. Darauf ließ der Landrath am 30. Januar den Posten auf 12 Mann verstärken. Dieß reizte noch mehr zu Excessen. In Folge dessen sind alle verfügbaren Gendarmen aus den Kreisen Saarbrücken, Saarlouis, Metz, Trier aufgeböten. Heute sind bereits 22 Mann dorthin. Die nächste Steigerung wird eine Compagnie Soldaten sein.

Bremen, 3. Februar. Ueber den schweren Südweststurm, der am 30. v. M. und während der folgenden Nacht in der Nordsee und im Canal tobte, laufen jetzt von allen Seiten ausführliche Nachrichten ein. Von der englischen Küste werde viele Schiffverluste gemeldet; bei mehreren ist es den Anstrengungen der trotz der hohen Brandung auselaufenen Rettungsboote gelungen, die Besatzung zu bergen. Im Lande, namentlich in London selbst, sind mehrfach Gebäude ungefüßt, in Sheffield schwanken die hohen Fabrikornamente wie Pendel hin und her. An der deutschen Küste sind Schiffbrüche, so viel man bis jetzt hört, nicht vorgekommen. Der Sturm war von England her frühzeitig angekündigt und die auf den Rheiden liegenden Fahrzeuge wurden in Folge dessen zurückgehalten. Dagegen ist durch Ueberfluthungen viel Schrecken und Angst entstanden. In Norderny haben die Dänen stark gelitten. An der ostfriesischen Küste, namentlich in Leer, brachen die Deiche, verschiedene Gebäude stürzten zusammen, mehrere Menschen sind verunglückt. In Elbe und Weser lief das Wasser sehr hoch auf, doch sind größere Unglücksfälle nicht vorgekommen. In der Nordsee muß das Wetter besonders hart gewütht haben.

Dresden, 6. Februar. Eine amtliche Bekanntmachung des „Dresdener Journals“ constatirt den Ausbruch der Rinderpest in einem Gehöfte bei Dresden und ordnet die nöthigen Maßregeln zur Unterdrückung der Seuche und gegen die Weiterverbreitung derselben an.

Stuttgart, 6. Februar. Der König hat heute die Ständeversammlung mit einer Thronrede eröffnet, in der zunächst der schweren, durch den raschen Tod des Herzogs Eugen dem königlichen Hause auferlegten Prüfung, Johann aber auch des hocherfreulichen Ereignisses gedacht wird, daß sich der dem Throne zunächst stehende Agnat, Prinz Wilhelm, mit der Prinzessin Marie von Waldeck verlobt habe. Das württembergische Volk sei gewohnt, Freud und Leid seines Fürstenhauses mitzufühlen; der König sei deshalb auch heute seiner Theilnahme sicher. Das Werk einer zeitgemäßen Revision der Verfassung werde von der Regierung weitergeführt werden, die bisher erzielten Ergebnisse berechnen zu der Hoffnung eines ferneren Gelingens. Wichtige Gesetzesvorlagen in Bezug auf das Gemeindeleben und die Bezirksverwaltung würden die Prüfung der Stände in Anspruch nehmen, um in der Gemeinde- und Amtsverwaltung die Grundsätze der Selbstverwaltung weiter zu entwickeln. Die Ausführung der Reichsjustizgesetze, die dem Ziele einer deutschen Reichseinheit nahe geführt hätten, machten mehrere andere Vorlagen notwendig. Die der Ständeversammlung gestellten Aufgaben seien schwierig, stellten aber auch lohnende Ziele in Aussicht.

Desterreich-Ungarn, Wien, 6. Februar. Die Verhandlungen zwischen den Ministern beider Reichshälften in der Bankfrage haben zu keinem Resultate geführt. Die ungarischen Minister kehren heute nach Budapest zurück. — General Ignatieff ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Italien. Von ihrem römischen Specialcorrespondenten gehen der „N. Z.“ anlässlich der über den Gesundheitszustand des Papstes verbreiteten Gerüchte vom 2. Februar nachstehende Mittheilungen zu: Gegenüber den mit hartnäckiger Beharrlichkeit wiederholten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes halte ich es für notwendig, nochmals aufs Bestimmteste zu versichern, daß alle die Angaben über ein ernstes Unwohlsein Pius IX. ganz und gar erfinden sind und daß er sich fortwährend so wohl befindet, als dies bei einem Greise von 84 Jahren überhaupt möglich ist. Daß der fortwährende Temperaturwechsel momentane kalarrhische und rheumatische Affectionen verursacht, ist eben eine natürliche Folge meteorologischer Zustände, welchen der Papst, wie jeder andere Mensch ausgesetzt ist. Wie jeden Winter, stellen sie sich auch in diesem Jahre beim Papste ein, hatten aber durchaus keinen gefährlichen Charakter und geben gar keinen Anlaß zu Besorgnissen. Vermag ihn sein Selbstarzt Seccarelli zu überreden, daß er in seinen Gemächern bleibt, die kältere Temperatur in den Loggien meldet und sich einen Tag lang des lauten Sprechens enthält, dank seiner robusten Constitution und seiner nächsten,

gleichmäßigen Lebensweise, eine derartige Affection ohne alle üblen Folgen in einigen Tagen vorüber. Allerdings ist im Alter von 84 Jahren jeder Lebensstag als ein besonderes Gnadengeschenk des Himmels anzusehen und es kann an jedem Tage und zu jeder Stunde die Katastrophe eintreten; aber bisher hat sich bei ihm auch nicht ein einziges Symptom eingestellt, welches darauf schließen ließe, daß, unberechenbare Eventualitäten ausgenommen, die Katastrophe bald eintreten müßte. Er ist körperlich wohl und geistig frisch, sein Temperament zeigt keinerlei Wechsel, seine Arbeitskraft keine Abnahme; in allen diesen Beziehungen könnte er es zu 100 Jahren bringen. Ich sprach heute einen Prälaten, der gestern oder vorgestern eine lange Audienz bei ihm hatte und mir auf sein Ehrenwort versicherte, daß der Papst mit ihm einige wichtige kirchliche Angelegenheiten eingehend mit klarem Geiste und gewohnter Energie besprach, weidlich über die italienische Regierung loszog und mit Sarcastismen und Caletombourgs herumwarf, so daß jener geistlich Würdenträger mir sagte, er denke, daß Pius IX. eines Tages mit einem Witzworte auf den Lippen sterben werde.

Rom, 6. Febr. Nach einer Meldung des Journals „Stalle“ trifft heute ein Specialgesandter Frankreichs hier ein, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien auf neuen Grundlagen wieder aufzunehmen.

Holland. Amsterd., 2. Februar. Die Nachrichten aus den verschiedenen Landestheilen über die Verheerungen der letzten Sturmfluth mehrten sich. Ueberall sind Dämme durchbrochen, ganze Länderstrecken, Städte und Dörfer überfluthet. Am Dollar sind 16 Menschen ertrunken und noch viele werden vermißt. Das Meer stieg 2 bis 2½ Meter über gewöhnliche Fluthhöhe.

Belgien. Antwerpen, 6. Februar. Wie vor einigen Tagen in Brüssel, fand gestern Abend auch hier eine öffentliche Kundgebung gegen das Ministerium Statt. Ein großer Haufe sammelte sich vor dem Kloster der Jesuiten und rief: „Nieder mit Malou!“ Die Volkzeit stellte die Ruhe bald wieder her.

England. London, 6. Februar. Nach hier eingegangenen Privatdepeschen aus Durham wird dort der Ausbruch eines Streiks der Kohlengrubenarbeiter befürchtet, da dieselben die von den Grubenbesitzern beabsichtigte Lohnherabsetzung nicht acceptiren wollen.

Spanien. Wie der „Imparcial“ in Madrid anzeigt, wurde Marjori, der bekannte Freund der Königin Isabella, vor einigen Tagen vom Gerichtshofe in Cadix wegen Ungehorsam gegen die Regierung zu einer anderthalbjährigen Kerkerstrafe verurtheilt.

**Landtags-Verhandlungen.**

Berlin, 6. Februar. Abgeordnetenhans. — 13. Sitzung. Das Abgeordnetenhans wählte in seiner heutigen Sitzung zu Mitgliedern der statistischen Centralcommission die Abgeordneten Miquel, Gneist und Birchow, zu Mitgliedern der Staatsschulcommission die Abgeordneten Mloß (Berlin) und Stengel und ging dann zu der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle über. Abg. Brül richtete zunächst an die Vertreter der Regierung die Anfrage, ob es die Absicht sei, auch die im Kriege des Jahres 1866 der hannoverschen Armee abgenommenen Trophäen in der neuen Waffenhalle aufzustellen. In diesem Falle müsse er sich entscheiden gegen die Vorlage erklären, denn man könne es den Hannoveranern wahrlich nicht zumuthen, Geld herzugeben, um die Siege eines ungerathen Krieges, der die Erbkronen ihres engeren Vaterlandes vernichtete, zu verherrlichen. Eine solche Zumuthung sei nur ein Ausfluß preussisch-particularistischer Ruhmsucht. Kriegsminister v. Kamake erwiderte, daß er sich nicht erinnere, ob aus dem Kriege von 1866 hannoversche Trophäen vorhanden seien; sollte dies jedoch der Fall sein, dann werde man dieselben allerdings mit aufstellen, da sie notwendig in eine historische Sammlung der preussischen Armee hineingehören. Uebrigens sei er überzeugt, daß die hannoverschen Soldaten im Hinblick auf die späteren Trophäen, die sie Seite an Seite mit ihren korigen preussischen Kameraden errungen, weit entfernt sein würden, sich durch die Aufstellung der Erinnerungsgeschehnisse aus dem Jahre 1866 verletzt zu fühlen. — Abg. Götting protestirte dagegen, daß der Abg. Brül sich als Vertreter der Ansparungen des hannoverschen Volkes hinstelle. Der beste Beweis dagegen sei der Umstand, daß die Abgeordneten jener Provinz zu fünf Secheln auf der Seite der national-liberalen Partei ihren Platz genommen haben. Unbegreiflich sei es, wie man die Forderung stellen könne, daß alle staatlichen Bildungen, die einmal bestanden hätten, für alle Zeiten conservirt werden müßten. Die ganze historische Entwicklung beruhe auf dem Emporblühen neuer und dem Verschwinden alter Bildungen und gerade das Verschwinden Hannovers als selbstständiger Staat dürfe man im Hinblick auf die dadurch bedingte Entwicklung Deutschlands in keiner Weise beklagen. — Abg. Windthorst (Weppen) bedauerte, daß der Vorreber es über sich vermocht, den Verlust der Selbstständigkeit seines eigenen Vaterlandes mit Freude zu begründen. Die Zustimmung der Hannoveraner zu der Errichtung einer Ruhmeshalle für ihre eigene Vaterlandslage sei um so weniger zu erwarten, nachdem gestern im Herrenhause

die Interpellation wegen Freigebung des Vermögens des Königs von Hannover in so unbefriedigender Weise beantwortet worden. Der Schmerz um den Verlust der Selbstständigkeit und die Anhänglichkeit an die angestammte Dynastie werde in den Herzen der Hannoveraner nie erlöschen. — Abg. Stengel empfahl die unveränderte Annahme der Vorlage. Ob der Krieg von 1866 ein gerechter gewesen, darüber einse die Geschichte entscheiden, notwendig sei er jedenfalls gewesen, um die deutsche Einheit anzubahnen. — Abg. Bachem (Centrum) erklärte, daß er in einer Zeit, in welcher die katholische Kirche unter dem schwersten Druck lebe, keine Veranlassung zu haben glaube, die Mittel für eine Ruhmeshalle zu bewilligen; erst wenn das sum cuique wieder seine volle Anwendung finde, werde er der Vorlage mit Freudigkeit zustimmen. — Abg. v. Benda verwahrte die Anhänger der Vorlage gegen die Insinuation, als beabsichtigten sie durch ihr Votum ein Triumphgeschrei über die Vergangenheit zu erheben. Es handele sich um nichts Anderes, als um die Sicherstellung der historischen Sammlungen der preussischen Armee und bei der Beurtheilung dieser Frage dürfe sich Niemand auf einen hannoverschen oder sonstigen particularistischen Standpunkt stellen, sondern Jeder müsse auf Grund seiner verfassungsmäßigen Stellung als Preuße votiren. — Abg. Berger (Witten) glaubte Reductionen in der geforderten Summe eintreten lassen zu können, ohne den Hauptzweck — die Restauration des Zeughauses Behufs eines Wassermuseums — zu gefährden. Ein über diesen Zweck hinausgehender Luxusbau sei im gegenwärtigen Augenblick der wirtschaftlichen Nothlage nicht geeignet und rufe überdies eine Menge technischer Bedenken nach. Er beantrage deshalb, statt 4,330,000 Mk. nur 2,900,000 Mk. zu bewilligen. Glaube die Regierung später für einen Monumentalbau größere Mittel verwenden zu müssen, so werde sie gegen Ueberlassung des vom Reichstage lebhaft gewünschten Terrains an der Königgräzerstraße zum Bau eines Reichstagsgebäudes leicht die erforderlichen Gelder beschaffen können. Geh. Regierungsrath Hitzig suchte die vom Vordredner angeregten technischen Bedenken zu widerlegen. Schließlich wurde die Vorlage über die Einrichtung des Zeughauses gegen den größten Theil der fortschrittlichen und die Stimmen des Centrums angenommen, nachdem zu § 1 noch der Abg. v. Köller für und zu § 1a der Abg. v. Heereman gegen das Project gesprochen. In der weiterhin wieder aufgenommenen Etatsberatung wurde nur der Posten für das Gehalt des Ministers des Innern erledigt. Die nächste, auf morgen 11 Uhr anberaumte Sitzung bringt zunächst einen weiteren Kulturkampsantrag des Abg. Reichensperger, darnach folgen Wahlprüfungen.

(Herrenhaus, — 3. Sitzung.) Das Herrenhaus erledigte in seiner, um 1 Uhr beginnenden Sitzung mehrere kleine Gesekentwürfe und wählte dann die Herren Dr. Baumstark, Dr. Swanger und v. Rabe zu Mitgliedern der statistischen Centralcommission. Herrn Dr. Sulzer zum Mitglied der Staatsschuldcommission per Acclamation wieder. (Schluß 1 3/4 Uhr.)

(Parlamentarischer.) Herr v. Sauten-Tarputsch, der in seinem bisherigen Wahlkreise gegen einen Conservativen unterlegen ist, wird nunmehr von der Fortschrittspartei im dritten Berliner Wahlkreise aufgestellt werden.

Freitag, 6. Februar. Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus wurde Fabrikbesitzer Dr. Burg (liberal) mit 184 von 335 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegencandidat, Präsident Perlius (neconserv.), erhielt 151 Stimmen.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 7. Februar.

\* **Mundschau.** (Erlds aus dem Verkauf confiscirter Waage, Gewichte u. s. w. — Censurwesen. — Jubiläum. — Auslag. — Typhus. — Vom Provinzialschützenfest. — Zu den Wahlen.) In einem Regierungsberichte war die Frage, wem der Erlds aus Verkauf eingezogener (confiscirter) Waage, Gewichte u. s. w. zufällt, zur Entscheidung dem Minister des Innern und des Handels vorgelegt worden. Diese haben nun Folgendes verfügt: Die Einziehung ungeachteter Waage und Gewichte oder unrichtiger Waagen kann nur in Gemäßheit des Schlußsatzes des § 369 des Reichsstrafgesetzbuches im geordneten Strafverfahren, also entweder auf Grund vorläufiger Straffestsetzung nach dem Gesetze vom 14. Mai 1852 oder auf Grund richterlichen Erkenntnisses erfolgen. In dem letzteren Falle ist, wie die Vollstreckung des Urtheiles überhaupt, so auch die Verfügung über die Confiscate ledigliche Sache der Gerichte. Ersteren Falles gebührt die hier in Rede stehenden Confiscate nach § 1, Absatz 1 des Gesetzes vom 26. März 1856, da besondere Bestimmungen im Sinne des zweiten Absatzes dieses Paragraphen nirgends ergangen sind, Denjenigen, welche die Früchte der Polizeiverwaltung beziehen.

Nachdem auf der im vorigen Sommer zu Zauer abgehaltenen Directorenconferenz der höheren Unterrichtsanstalten Schlesiens das Censurwesen einer eingehenden Beratung unterzogen worden, tritt nunmehr das Resultat derselben in Kraft. Demnach erhalten die Schüler sämtlicher Classen jährlich dreimal

Censuren (Weknachten, Ostern, Michaelis); den Schülern der Sexta, Quinta, Quarta darf auch vor den Sommerferien eine solche erteilt werden. Sämtliche Zeugnisse äußern sich über Fleiß, Aufmerksamkeit und Betragen einerseits, sowie über die Leistungen andererseits. Als Prädicate für das Betragen sind nur zu verwenden: 1) gut, 2) nicht ohne Tadel, 3) tadelnswert. Die 5 Prädicate für Leistungen, Fleiß und Aufmerksamkeit sind: 1) gut, 2) befriedigend, 4) wenig befriedigend, 5) nicht befriedigend. Für die Mittelstufe 3) ist ein einseitiges Prädicat nicht gegeben. Es ist den Anstalten freie Wahl gelassen zwischen: mittelmäßig, theilweise befriedigend und nicht gleichmäßig befriedigend. Classenplätze und Rangordnung sollen nur bis Tertia angegeben werden. Wie bisher wird auch ferner die Censur eine Rubrik für Bemerkungen über Sauberkeit der Hefte, Schulbesuch u. enthalten. Der Director und der Ordinarius der Classe unterzeichnen die Censur. Hossentlich wird durch diese sehr zu rechter Zeit kommende Verfügung die längst ersehnte Eindeutigkeit im Censurwesen der höheren Lehranstalten der Provinz erzielt werden.

Am vorigen Mittwoch, den 31. Januar c., wurde im Ständehause zu Görlitz das fünfzigjährige Jubiläum der „Görlitzer Fürstenthumslandschaft“ feierlich begangen. Mittags 1 Uhr fand im Sitzungszimmer im Ständehause eine feierliche Sitzung des Landtagscollegiums statt, an welcher auch die Mitglieder der Generallandtagsabtheilung aus Breslau Theil nahmen. Der Generallandtagsdirector, Herr Graf von Büdler, welcher den Vorsitz führte, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache und überreichte hierauf im allerhöchsten Auftrage anlässlich des Jubiläums, dem Landtagsdirector, Herrn Major v. Gerzboiff, den Kronenorden 3. Classe, dem Landesältesten, Herrn Rodig aus Uthmannsdorf, den rothen Adlerorden 4. Classe und dem Rentanten, Herrn Köhnen, den Kronenorden 4. Classe. Alsdann gelangte eine vom Landtagsyndicus, Herrn Juchacz v. Stephan, verfasste Jubiläumsschrift zur Vertheilung. Nachdem hierauf noch das Landtagscollegium dem bisherigen Registrator, Herrn Diederichs, zum Calculator ernannt hatte, wurde die Sitzung geschlossen. Mittags 2 Uhr begann im großen Saale des Ständehauses das Festdiner, an welchem ca. 70 Personen Theil nahmen.

Am 4. b. Mts. ist, wie die „N. Seb.-Ztg.“ berichtet, die Nachricht eingegangen, daß der Stadt Glag die wiederholt erbetene Baufreiheit allerhöchst bewilligt worden ist. An den dortigen Magistrat gelangte folgende Kriegsministerielle Verfügung: Berlin, 1. Februar 1877. Dem Magistrat theilt das unterzeichnete Departement in Beantwortung der gefälligen Eingaben vom 20. und 24. December 1875, sowie vom 29. December 1876 ergeben mit, daß Se. Maj. für den Kaiser und König durch allerhöchste Cabinetsordre vom 18. Januar d. J. zu genehmigen geruht haben, daß die Stadtbefestigung von Glag aufgegeben und nach Maßgabe der hierfür eintretenden Bedürfnisse eingeebnet werden kann. Die dortige königliche Commandantur ist von hier aus ermächtigt worden, nach demschäftiger Regelung der Rayonverhältnisse mit dem Magistrat über etwaige, auf diese Angelegenheit bezügliche vorläufige Wohlthaten in Verhandlung zu treten. Kriegsministerium. Allgemeines Kriegsdepartement.

Aus Lipine wird der „Oberchl. Volksst.“ berichtet, daß sich der Typhus daselbst „mit rapider Schnelligkeit“ verbreitet. Falls diese Nachricht begründet ist, wird jedenfalls Seitens der zuständigen Behörde schon Anordnung getroffen sein, um einerseits den Kranken die nötige Pflege und andererseits der Einwohnerschaft den erforderlichen Beistand zur Verhütung eines weiteren Umsichgreifens der Epidemie zu sichern. — In Beuthen O.-S. ist ebenfalls der Ausbruch des Typhus constatirt. Man glaubt, daß die Krankheit durch einige in das Gelängniß eingelieferte Individuen eingeschleppt worden ist. — In dem eine halbe Meile von Cosel entfernten Dorfe Dembowa herrscht seit voriger Woche der Mientyphus. Mehrere Todesfälle sollen auch dort schon erfolgt sein.

Bei dem im vorigen Jahre in Glogau abgehaltenen Provinzial-Schützenfeste betrug die Einnahmen 5566,45 M., die Ausgaben 7004 M., so daß die Schützenkasse noch 1338 M. zuzuwachsen hat.

Der Fürst von Pleß hat unterm 1. d. Mts. an seine Wähler folgende Zuschrift gerichtet: Nachdem ich soeben von meiner Wählerwahl zum Reichstagsabg. ordneten für den Waldenburger Kreis amtlich benachrichtigt worden bin und das Mandat angenommen habe, fühle ich mich gedrungen, Allen denen, welche mir ihre Stimme gegeben und ganz besonders denen, welche durch ihr entschlossenes Eintreten für meine Person die Wahl ermöglicht haben, vorläufig auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank zu sagen, indem ich mir vorbehalte, mich später meinen Wählern persönlich vorzustellen und hierbei meinen Dank mündlich zu wiederholen.

Der in Görlitz erwählte Dr. H. Grothe gesteht in einem Schreiben an die „Voss. Ztg.“ zu, daß seine Berliner Freunde nach Görlitz zu seinen Gunsten eine Depesche mit 23 Namen schickten, deren Inhaber größtentheils vorher nicht um ihre Einwilligung befragt worden waren. Wenn Herr Dr. Grothe zur Rechtfertigung sagt, daß Alle bis auf Einen nachträglich entweder direct zugestimmt

oder nicht protestirt haben, so mildert das keineswegs die Eigenthümlichkeit des Wahlmanövers. Wir sind neugierig, wie sich der Reichstag diesem Factum gegenüber verhalten wird!

— (Vortrag des Herrn Dr. Eras.) Herr Dr. Eras in Breslau hat sich bereit erklärt, auch in diesem Winter im Kreise der hiesigen Kaufmanns-Societät einen Vortrag zu halten und in demselben über Handelspolitik und Zollverträge oder über die Schäden im gegenwärtigen Credit-Systeme, je nachdem es in den Wünschen der Societät liegt, zu sprechen. Auf den Wunsch verschiedener Mitglieder der Societät ist jetzt an denselben die Anfrage ergangen, ob es möglich ist, beide Gegenstände in dem Vortrage zu behandeln.

\* (Gerichtliches.) Der Eintritt zu den Criminal-Sitzungen am hiesigen Kreisgerichte ist von jetzt ab nur gegen Vorzeigung von Karten gestattet. Derselben können bis Dienstag Vormittags 9 Uhr im Bureau Nr. 2 in Empfang genommen werden.

\* (Zur Frage der Entschädigung von Standesbeamten.) Drei Gemeinden, welche zusammen mit zwei Gutsbezirken einen Standesamtsbezirk bilden, fühlten sich dadurch beschwert, daß der Kreisaußschuß für ihren Standesbeamten, einen Gutsvorsteher-Stellvertreter, eine Entschädigung für Besorgung der Standesgeschäfte festgesetzt und ihnen die antheilige Aufbringung dieser Entschädigung aufgegeben hatte. Sie behaupteten, daß nach den §§ 3, 5 und 6 des Gesetzes vom 9. März 1874, betreffend die Beurkundung des Personenstandes etc., nur Gemeindevorsteher und besoldete Vorsteher der aus mehreren Gemeinden eines Kreises zusammengelegten Verwaltungsbzirkle, wie commissarische Amtsvorsteher, ferner Gutsvorsteher, zur Uebernahme der Standesamtsgeschäfte verpflichtet und demnach berechtigt wären, für Wahrnehmung dieser Geschäfte von dem zum Bezirke ihres Hauptamtes nicht gehörenden Gemeinden und Gutsbezirken eine Entschädigung zu beanspruchen. Gutsvorsteher-Stellvertreter wären unter den zur Uebernahme des Amtes Verpflichteten nicht aufgeführt, die von einem solchen als Standesbeamten beanspruchte Entschädigung müsse also nach der I. Abth. des § 4 und § 5, Abs. 4, a. a. O. der Staatscasse zur Last fallen. Das Bezirksverwaltungsgericht erachtete jedoch die Beschwerde für unbegründet, weil, wenn die Gutsvorsteher-Stellvertreter in dem genannten Gesetze noch nicht ausdrücklich aufgeführt wären, deren Gleichstellung mit den Gutsvorstehern sich aus § 33 der Kreisordnung vom 13. December 1872 ergebe, woraus folge, daß die Vorschrift im § 6, Abs. 1 des Gesetzes vom 9. März 1874 hinsichtlich der Verpflichtung zur Uebernahme von Standesamtsgeschäften auch auf Gutsvorsteher-Stellvertreter Bezug habe.

\* (Einjährig freiwilliger Militärdienst.) Mit Rücksicht auf die alljährlich im Frühjahr und Herbst Statt findenden Prüfungen solcher jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst nachweisen wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Termine zur Anbringung der Zulassungsgesuche für die Frühjahrsprüfung auf den 1. Februar, für die Herbstprüfung auf den 1. August festgesetzt sind. Falls demnach junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, nicht bereits auf Grund von Schulzeugnissen die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst nachgesucht haben, sondern durch Ablegung der Prüfung den Berechtigungschein erlangen wollen, weisen wir dieselben darauf und gleichzeitig auf die in der Beilage zu Nr. 47 des Amtsblattes pro 1875 auf Seite 65 enthaltene Prüfungsordnung hin, nach welcher es auch gestattet wird, daß Examinanden, welche nicht bestanden haben, sich wiederholt zur Prüfung melden dürfen, vorausgesetzt, daß die Prüfung noch vor dem 1. April des Kalenderjahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, abgehalten werden kann. Letzterer Zeitpunkt ist auch für diejenigen, welche auf Grund von Schulzeugnissen den Berechtigungschein für den einjährig freiwilligen Militärdienst nachsuchen wollen, als äußerster Termin anzusehen, später angebrachte Gesuche werden von der Prüfungscommission für einjährig Freiwillige stets zurückgewiesen und kann dann die Berechtigung nur ausnahmsweise durch die Ersatzbehörde dritter Instanz noch verliehen werden. Den Gesuchen an die Prüfungscommission für einjährig Freiwillige, welche in Liegnitz ihren Sitz hat, sind stets ein Geburtszeugniß, ein Einwilligungsscheit des Vaters oder Vormundes und ein Unbescholtenheitszeugniß beizufügen. Auf dem Einwilligungsscheit des Vaters oder Vormundes muß die Erklärung abgegeben sein, daß die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu befehlen, auszurüsten und zu versorgen, vorhanden ist.

(Landeshut, den 5. Februar.) (Generalversammlung des Vorshußvereins. — Feuer.) Behufs Entgegennahme des Verwaltungsberichts und Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns hielt gestern Nachmittag der hiesige Vorshußverein, eingetragene Genossenschaft, seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem verlesenen Bericht zählt der Verein gegenwärtig 1310 Mitglieder mit einem Mittelberghut haben von 112,754 Mt. Der Umsatz betrug im vorangegangenen Jahre 3,786,178 Mark, gegen das Vorjahr mehr 733,503 Mt. Es wurde befaßt, den Reingewinn in Höhe

von 16,267 Mt. den Vorstands- und Ausschußmitgliedern 4141 Mt. als Tantieme zu bewilligen, die Dividende auf 10 pCt. mit 9542 Mt. festzusetzen und der Rest von 2584 Mt. dem Reservefonds überweisen. Würdige auf Bewilligung von Vorshüssen etc. gingen ein und wurden effectuirt 5620, davon waren 3226 rine Vorshußanträge, 2394 Proportionsanträge. Das Verhältniß der bewilligten Vorshußanträge stellt sich derartig, daß die Vorshüsse von 3 bis 1500 Mt. 92 pCt. betragen; die Höhe der Darlehen betraf sich auf 539,631 Mt., der Spareinlagen dagegen auf 266,944 Mt. Die Anzahl der Mitglieder ist um 136 gewachsen. Der umsichtigen und thätigen Leitung des Vorstandes ist es zu verdanken, daß auch im verflohenen Jahre keine Verluste zu beklagen gewesen sind. Mit Ende 1876 schied der bisherige Vorshuß, Herr Kealschuldirektor a. D. Dr. Kayler, wegen vorgeschrittenen Alters aus seiner Stelle und wurde Herr Zimmermeister Bürgel an seine Stelle erwählt. — Heute Nachmittag gegen 4 Uhr brach in dem Trodenhause der Krebs'igen Mangel in Niederzieder Feuer aus und vermuthet man, daß ein Stück Leinen den geheizten Röhren zu nahe gekommen ist und Feuer gefangen hat. Glücklicherweise wurde das Feuer bald bemerkt, auch waren die Spritze der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und andere Spritzen der Umgegend bald zur Stelle, so daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden konnte und nach zweistündiger Thätigkeit gelöscht war.

(B. a. d. L.) Löwenberg, 2. Februar. (Kreistag.) Die heute Statt gehabte Kreistagsverhandlung begann mit Einführung der neugewählten Mitglieder: der Dominal-Gutsbesitzer Grafen Rottiz in Zobten und v. Seherr-Thoß in Mdr.-Biesenthal bei Löhn. Auf Antrag des Kreisaußschusses ist Betreffs der Kreistagswahl nichts zu erinnern. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf a) die Wahl eines Mitgliedes der Commission zur Prüfung der Classenfeuer-Reclamationen für das Etatsjahr 1877, sowie b) eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1877 an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Zimmer. Versammlung ist damit einberufen, für a. Kreistagator Rüdiger-Greifenberg, für b. Kaufmann Julius Wegig hier selbst zu wählen. — Als die zwei Kreisvertreter in dem Kreisvorstande der evangelischen und katholischen Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisen-Casse werden Amtsvorsteher Buse und Bürgermeister Schwantowski in Bieenthal für das lauf. Jahr wiedergewählt. Dem Gesuch des Curatoriums des St. Hedwig's-Hospitals hier um eine angemessene Erhöhung des Verpflegungslostenjahres für die auf Rechnung des Kreises aufgenommenen Kranken wird dahin entsprochen, denselben von 75 auf 90 Pf. pro Person und pro Tag zu erhöhen. — Auf das Gesuch des Wagenbauer S. Pawellek hier um Gewährung der Kosten für Bekleidung des als Lehrling von ihm aufgenommenen Sohnes der Kreisboten-Witwe Dittrich für die Dauer seiner Lehrgzeit wird vom Kreistage eine Beihilfe von 36 Mt. pro Jahr für die Dauer einer bei diesem Meister durchzumachenden vierjährigen Lehrzeit bewilligt. — Ferner werden auf das Gesuch des Bürgermeister Häusler in Friedeberg a. O. dem Knaben Oswald Müller in Greiffenthal, früher in Krosbzdorf, zur Beschaffung zweier künstlicher Arme 93 Mt. bewilligt. — An Stelle des Amtsvorsteher-Stellvertreter Sempel in Köhrsdorf grsl., der sich seinem Amte ohne Anzeige durch Abreise entzogen, wurde Procurist Wilhelm Schmidt ebendasselbst gewählt.

\* Löwenberg. (Ein origineller Verein.) Gleich wie in verschiedenen Städten sich sogenannte „Spindelvereine“ gebildet haben, welche die abgeschnittenen Spitzen von Cigarren sammeln, um von dem Erlöse arme Kinder durch Geschenke zu erfreuen, sammeln jetzt zu ähnlichen Zwecken die Jäger aus unserm und den benachbarten Kreisen die Patronenhüllen. Bei dem unter dem Namen „Waidmannsheil“ sich gebildeten Verein sind bis zum 10. December 1876 an Patronenhüllen eingegangen in Liegnitz von den Herren Stadtrath Schwarz 4016, Wiedemann 152, Schneider 770, Haide 112, Semprecht 298, Kuhn 162, Kuffer 108, Beier 219 und altes Metall, Ulrich 265, Präsident Peters 114, v. Thünen 94, Anton 405, Commercierrath Trentler 284, Härtel 160, Büchsenfabricant Bartisch 671, Lieutenant Rothemann 436; ferner von den Herren Lieutenant Quoss in Brodenburg 664, Lieutenant Lips in Bielau 216, Major Scholz in Kothlitz 1180, Hauptmann Bahn in Seichtendorf 346, Jäger in Rohn 245, Laube in Feinersdorf 105, v. Mitsch in Ruchelberg 156, Forstverwalter Kuhert in Mählradlich 460, Pohlent in Gugelwitz 354, Sempel in Dirschwitz 468. — Bestand aus vorigem Jahre 47 Pf., Betrag für Patronen und Metall Mt. 25. 60, zusammen Mt. 26. 7. Bestand für nächstes Jahr 7 Pf. Bekleidet wurden mit warmen Tüchern, Strümpfen, Handschuhen und Fußwärmen 7 arme Kinder aus Prindendorf, die aus keinem Vereine irgend welche Gabe erhielten. Im Interesse des guten Zweckes wollen wir der Sammlung auch für die Zukunft guten Erfolg wünschen.

\* Reisse. (Der gefundene Schatz.) In Sachen des gefundenen Schates erfährt die „Reiss. Ztg.“ noch Folgendes: Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarrgemeinde begab sich mit einigen Mitgliedern jener Corporation zu dem Herrn Bürgermeister Winkler, um denselben um Aufklärung darüber zu ersuchen,

wie die Polizeiverwaltung dazu gekommen, die in Verwahrung des Kirchenvorstandes befindliche Casse der Kreuzkirche zu erbrechen. Die Herren erfuhrten, daß die Polizei im Auftrage des Herrn Landraths nach Paramenten, kirchlichen Geräthen u. s. w. gesucht und verachtete Gegenstände in der Casse vermulhet habe. Selbige sei jetzt wieder geschlossen. Die erwähnten Mitglieder des Kirchenvorstandes begaben sich alsdann in die Kreuzkirche und nahmen den „zufundenen“ Schatz an sich.

\* (Von der Grenze.) Aus Schäßlar wird mitgetheilt, daß am 31. v. M. der Mannschaft der dortigen Kohlgewerkschaft der restliche Arbeitslohn im Betrage von 16,000 fl. vollständig ausgezahlt wurde, so daß gegenwärtig wieder ganz geregelte Lohnverhältnisse bestehen.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. M.“

Constantinopel, 7. Februar. (W. L. B.) Die Journale bezeichnen als Grund des Sturzes Midhat Pascha's ein von demselben organisirtes Complot zum Sturze des Sultans Abdul Hamid und Ersetzung desselben durch den entthronten Sultan Murad. In der Nacht auf Montag versammelten sich Mahmud Pascha, Damat Pascha, Redif Pascha und der Polizeiminister im Palais des Sultans und bestimmten diesen, Midhat zu verbannen, nachdem sie die Beweise der Schuld Midhat's beigebracht hatten. Der Sultan ließ Midhat die Wahl, wegen Hochverraths vor Gericht gestellt zu werden oder in die Verbannung zu gehen. Midhat wählte die Verbannung nach Brindisi.

### Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Noch ich will nicht klagen, es ist mir ja im Gegentheil viel besser ergangen, als ich es erwarten, ja selbst, als ich es hoffen könnte. Wohl sieht mir noch recht, recht Säueres bevor, aber ich darf den Muth nicht verlieren, ich weiß ja auch, daß Sie mich nicht verlassen werden, und wird es mir von Heinrich selbst unwillkürlich gemerkt, das dem sterbenden Vater gegebene Versprechen zu halten und bei dem Bruder auszuharren, dann nehme ich die so gütige Einladung des Herrn Predigers an und flüchte zu Ihnen, meine geliebte, mütterliche Freundin, um bei Ihnen im Altberaer Pfarrhaus Schutz und Hilfe zu suchen. Fast fürchte ich, dies wird bald geschehen, Heinrich wird mich zwingen, ihn zu verlassen. Sie mögen selbst urtheilen und mir rathen, wenn Sie alle meine Erlebnisse gehört haben.

Meinen ersten kurzen Brief von W\*\* aus schrieb ich Ihnen, als Heinrich, gleich nachdem wir in W\*\* angekommen waren, mich allein in dem kleinen, schlechten Gasthaus zurückgelassen hatte, um nach einer Wohnung für uns zu suchen. Ich hatte eben den Brief beendet, als Heinrich zurückkam. Er hatte ein kleines Quartier für einen verhältnißmäßig billigen Preis in der Theodorstraße No. 3, drei Treppen hoch gefunden, dorthin brachten wir sogleich unsere wenigen Dabellgegenstände.

Ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie lang mir um das Herz war, als wir in dem großen, öden Hause die steilen Treppen in die Höhe stiegen. Der vom Gas veränderte, dunstige Hausflur, die gewiß seit vielen Wochen nicht geschänerten Stufen, die zerkrakten Wände, auf welchen an vielen Stellen mit Koblen häßliche Bilder gemalt waren, das moische Geländer der Treppe gaben Zeugniß dafür, daß den Bewohnern dieses Hauses der Sinn für Ordnung und Reinlichkeit gänzlich fehlt.

Endlich hatten wir unsere neue Wohnung erreicht. Heinrich schloß die Thüre auf, er trat zuerst ein, ich folgte ihm, aber ich prallte zurück vor der entsetzlichen Last, die aus der geöffneten kleinen Küche, dem ersten Raum, den wir betraten, mir entgegenströmte.

Heinrich lachte in seiner gewöhnlichen Art laut auf, als er meiner Schreien sah.

„Ja, ein Feenpalast ist freilich unser neues Schloß nicht“, sagte er bitter. „Du wirst Dich wohl aber noch an Schlimmeres gewöhnen müssen! Mit ein wenig Schauern und Lüften wird der Dunst hier schon forzubringen sein. Es riecht hier eben nur nach armen Leuten!“

„Es riecht nach armen Leuten!“ Das Wort berührte mich schmerzhaft. Müßten denn arme Leute durchaus unsauber und nachlässig sein? Sind wir nicht auch arm? Niemals soll selbst die bitterste Noth mich dazu bringen, das entsetzliche Wort zu verdienen.

Sie haben keinen Begriff von dem Zustande, in welchem ich unsere Wohnung fand. Die Küche, die kleine zweifenstrige Wohn-

stube, und die neben derselben gelegene Kammer, in welcher Heinrich schlafen wird, starrten gleichmäßig vor Schmutz; die Scheiben der niedrigen Mansardenfenster waren fast undurchsichtig und sickerlich seit undenklicher Zeit nicht gereinigt. Auf den schwarzen Dielen lag Staub und Unrath, die früheren Mieter, welche, wie Heinrich sagte, erst am Tage vorher ausgezogen waren, hatten es nicht einmal der Mühe werth erachtet, auszufegen.

Und hier sollten wir wohnen! Mir verging fast die Luft und ich lief nur schnell zu den Fenstern, die ich alle öffnete.

Heinrich war in seiner mildesten Laune. Er lachte nur über mein Entsetzen und verspottete mich. Ein wenig Schmutz, meinte er, sei nicht das Schlimmste, was wir zu ertragen haben würden, Sünner thut weher! Er verließ mich gleich darauf, um nach der Eisenbahn zu gehen und unsere Betten und die wenigen Möbel, den letzten Rest unserer Habe, herbeizuholen.

Ich bin allein. Mit thranendem Auge schaute ich verzweifelt um mich; aber bald sagte ich mir, daß ich nicht weinen und klagen dürfe, sondern kräftig Hand anlegen müsse, um ein neues Leben zu gründen. Zuerst mußte, ehe die Möbel kamen, unser Quartier, so gut es in der Eile ging, geäubert werden. Dazu aber fehlte mir Alles, nicht einmal einen Besen hatte ich. Ich entschloß mich kurz, die Hüfte einer Fuhrnachbarin in Anspruch zu nehmen, hatte ich doch an dem Schild gelesen, daß uns gegenüber auf demselben Flur eine Waschfrau Wulfow wohne und ich erinnerte mich, daß deren Thür, unähnlich den übrigen im Hause, sich durch untadelhafte Reinheit auszeichnete.

Ich zog die Klingel, welche neben der Thür der Nachbarin angebracht war. Eine große, stämmige Frau von etwa 40 Jahren öffnete mir. Sie hatte ein rothes, gemeines Gesicht und schaute mich recht grimmig misstrauisch an; aber trotzdem fühlte ich mich angenehm überrascht, denn ein Blick auf die zwar ärmliche, aber fast peinlich saubere Kleidung der Frau und auf die blendend weißen Dielen, welche mir aus der Küche entgegenströmten, sagte mir, daß diese Nachbarin meinen Abscheu vor der schmutzigen Wohnung begreifen werde.

„Was wollen Sie?“ Die Frage wurde so rauh und unfreundlich hervorgestoßen, daß ich erschrocken zusammenbebt.

„Ich bin Ihre Nachbarin und soeben hier eingezogen!“ erwiderte ich ängstlich.

„So? Was geht das mich an? Ich halte nicht mit allem Gesindel, welches hier im Hause wohnt, gute Nachbarschaft. Am wenigsten mit solchen allein wohnenden Dämchen. Was wollen Sie also?“

Ich war empört über die Beleidigung, der Aerger aber gab mir Muth. — Ich wohne nicht allein, sondern mit meinem Bruder zusammen. Ich würde Sie nicht gestört haben, wenn ich nicht gehofft hätte, Sie wären eine ordentliche Frau, die wohl einer Nachbarin die kleine Gefälligkeit erweist, ihr für eine halbe Stunde einen Besen zum Ausfegen der Stuben zu leihen. Aber ich will Sie nicht länger aufhalten; ich werde wohl eine andere, gefälligere Nachbarin im Hause finden. Verzeihen Sie mir.“

Das mürriische Gesicht der Frau wurde ein wenig freundlicher, als sie erwiderte:

„Ja, die werden Sie wohl finden. Sie brauchen nur die Treppe tiefer zu steigen und bei der Madame Buchwald zu klingeln. Die empfängt junge Dämchen mit einer so hübschen Larve mit offenen Armen. Von der bekommen Sie Alles, was Sie wollen und werden auch gleich zum Thee heut Abend eingeladen.“

„Dann werde ich also zu Madame Buchwald gehen!“ sagte ich kurz. (Fortsetzung folgt.)

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	7. Febr.	6. Febr.	Breslau.	7. Febr.	6. Febr.
Weizen per Febr.	197	197	5 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,20	85,25
Roggen per Febr.	152	151	Defterr. Banknoten	185,20	185
Februar/März	152	151	Freib. Eisenb.-Actien	70,85	70,60
Kafer per Febr.	136	136	Obereschl. Eisenb.-Actien	128,15	127,75
Müßel per Febr.	73	74	Defterr. Credit-Actien	243,50	241
Wittels loco	49,40	49,20	Lombarden	128,50	127
Februar/März	51,60	51,20	Schlef. Bankverein	86,93	87
			Bresl. Discountbank	70	70
			Laurahütte	61,50	63,75

Wien.	7. Febr.	6. Febr.	Berlin.	7. Febr.	6. Febr.
Credit-Actien	148,80	146,90	Defterr. Credit-Actien	243,80	241,60
Lomb. Eisenb.	77,75	76,25	Mansarden	129,50	128,60
Napoleonob'or	98,805	9,94	Laurahütte	64,90	63,50

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

## Inferate.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Getraut.

Landeshut, D. 29. Jan. Johann Riedler, Schuhmacher hier, u. Ernestine Henriette Schuch hier, D. 1. Februar. Franz Ferdinand Robert Pohl, Mühlenverwalter hier, mit Wittfrau Anna Dittke Selma Knotze, geb. Veier aus Legnitz.

#### Gedorsen.

Landeshut, D. 26. Jan. Frau Verahardine Christiane Dorn, geb. Rembowitz, nachgelassene Wittve des verstorbenen Kaufmanns und Mühlenbesizers Herrn Gustav Dorn hier, 63 J 2 M. 17 L. D. 27. Bertha Emma Clara, E. b. Schuhmacher Denniger hier, 9 M. 20 L. D. 29. Johann Gottlieb Riesner, Weiterer zu Vogelshof, 84 J. 7 M. 10 L. D. 1. Februar, Anna Pauline, E. b. Schuhmacher Guder hier, 7 Monate.

#### Nachrichten

des Standesamtes Warmbrunn.

#### Eheschließungen.

D. 5. Febr. Schneider Franz Kraus aus Görlitz, mit Auguste Marie Wenzel aus Warmbrunn. D. 6. Stellenbesizer Gottfried Siefert aus Birggrün, mit Anna Maria Hefischer in Warmbrunn.

#### Geburten.

D. 14. Jan. Fr. Verführer Anna Welt in Herischdorf e. S. D. 16. Fr. Kürschner Marie Meyer in Warmbrunn e. S. — Fr. Kaufmann Louise Schuller in Warmbrunn e. S. D. 18. Frau Tischlermeister Pauline Seemann in Warmbrunn e. S. D. 25. Fr. Tagearbeiter Johannes Heumann in Herischdorf e. S. D. 27. Fr. Tagearb. Therese Hiescher in Herischdorf e. S. — Frau Schankwirthin Caroline Heintze in Warmbrunn e. S. D. 28. Fr. Tagearbeiter Ernestine Ritsche in Herischdorf e. S. — Fr. Gelbgießer Marie Köhn in Warmbrunn e. S. D. 29. Ueberhel. Färbearbeiter Pauline Lehner i. Herischdorf e. S. D. 3. Febr. Fr. Gärtner Pauline Gebauer in Warmbrunn e. S. — Frau Schuhmachermeister Auguste Pielgner i. Herischdorf e. S.

#### Sterbefälle.

D. 17. Jan. Frau Gartenbesizer Ernestine Bratsch aus Grummenau 3 J. hier, 46 J. D. 18. Marika Pauline, E. b. Schankwirthin Frau Heintze hier, 4 J. D. 22. Heinrich Herrmann, S. 2. Tagearbeiter Dandach in Herischdorf 2 L. D. 27. Clara Marie, E. b. Gastwirth Herrmann Ernst i. Herischdorf,

## Aufforderung.

[1081] Nach dem Beschlusse des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung soll den Besitzern derjenigen städtischen Grundstücke, auf welchen Erb- oder Grundzinsen für die Stadt haften, eine bis zum 1. October c. laufende Frist gestellt werden, innerhalb deren die Ablösung jener Zinse zum 18fachen Betrage im Wege der freien Vereinbarung gestattet sein soll.

Wir ersuchen daher die betreffenden Grundstücksbesitzer, diese Ablösung innerhalb der gestellten Frist bei uns zu beantragen, da nach deren Ablauf die Einleitung des in dem Gesetze vom 2. März 1850 über die Ablösung der Reallasten vorgeschriebenen Verfahrens bei der königlichen General-Commission für Schlesien von uns beantragt werden

12 L. D. 36. Verw. Fr. Eleonore Meffert in Herischdorf 77 J. D. 1. Februar. Ida Minna, E. b. Maurer Macksterner in Warmbrunn, 3 M.

[507] Allen Bewandten und Bekannten in der Gemarkung als freundliche Nachricht, daß meine liebe Frau Johanna, geb. Waack, mich zu meinem heutigen Geburtsstage mit einem gesunden kräftigen Knaben beschenkte.

Straßand, den 5. Febr. 1877.  
Ernst Exner, Kunst-Drechslermeister

## Daufagung.

[1397] Für die vielen Beweise innigster Theilnahme am Krankenlager meines verstorbenen Mannes, so wie für die zahlreiche Gräberbegleitung hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank. Insbesondere meinen Dank dem Herrn Pastor Schenk für die trostreichen Worte am Grabe, welche meinem Herzen wohlgethan. verm. Karoline Tschäke, geb. Mohr.

## Ämtliche Anzeigen.

[1373] In dem Concurse über das Vermögen des Kürschnermeisters H. Neustadt zu Hirschberg ist der Justizrath Bayer hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt. Hirschberg, den 26. Jan. 1877.

Königliches Kreis-Gericht.  
Abtheilung 1.

[1374] In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns V. Wallfisch hier selbst haben:

1. die Handlung Wolff Levisohn zu Breslau eine Forderung von 8423 Mk. 98 Pf.,
2. der Kaufmann C. Schneider hier als Verwalter der Concursmasse der Handlung S. Schmelzer & Sohn hier eine Forderung von 11,394 Mark nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 28. Februar c.,  
Vormittags 10 $\frac{1}{4}$  Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius im Terminszimmer Nr. 1 anberaumt worden, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Hirschberg, den 27. Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.  
1. Abtheilung

Der Commissarius des Concurses.

wird und dieses Verfahren mit Kosten verbunden ist, welche von den Grundstücksbesitzern durch die oben erwähnte freiwillige Ablösung vermieden werden können.

Hirschberg, den 29. Januar 1877.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zur Lieferung von nachstehenden Trottoir-Platten aus Granit sowie Brückenwangen, werden Submissions-Offerten bis zum 17. Februar d. J.

an die hiesige rathhäusliche Registratur adressirt mit der Aufschrift „Submissions-Offerte zur Lieferung von Trottoir-Platten und Brückenwangen“ entgegen genommen. Die Lieferung muß franco Waggon Bahnhof Fürstenwalde bis zum 1. Mai d. J. geschehen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten geschieht am 17. Februar, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause. Die Gebote für ad 1-3 sind per Quadratmeter; für ad 4 per laufenden Meter abzugeben.

- 1) 135 laufende Meter 0,94 Mtr. breiter Trottoir-Platten, nicht unter 46 Ctm. lang,
- 2) 12 laufende Meter 0,62 Mtr. breiter Trottoir-Platten,
- 3) 22 Trottoir-Platten a 0,94 Mtr. breit und 0,34 Mtr. lang. Die Gebote geschehen nach Quadratmeter und sind demnach ad 1 zu liefern 126,90 Quadratmeter, ad 2 7,44 „ ad 3 19,44 „
- 4) 18 Stück Brückenwangen zu a 1,88 Meter lang, 0,16 Meter stark u. 0,21 Meter hoch, demnach zu liefern 33,84 laufende Meter, worauf die Gebote per laufender Meter abzugeben sind. [1326]

NB. Die Platten ad 3 sind zur Ueberlege für Rinnstein-Uebergänge und dürfen nur bis zu 11 Ctmtr. stark, unterhalb rauf geflächt sein.

Fürstenwalde, im Januar 1877.

Der Magistrat.

## Königliche Eisenbahn-Commission.

[1321] Die Anlieferung der Pflastersteine für die nachstehend bezeichneten Bahnhöfe und zwar:

für Bahnhof Greiffenberg	150 Cbm.	Basalt-Pflastersteine,
„ Hirschberg	50 „	Granit-Pflastersteine,
„ Landeshut	50 „	„
„ Waldenburg	200 „	„

soll im Submissionswege vergeben werden.

Betreffende Offerten sind bis zu dem auf

Montag, den 12. Februar ex., Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Commissions-Bureau, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine einzureichen, wobeist d. e. Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen bis zu diesem Termine bei dem Bureau-Vorsitzer Herrn Reich zur Einsicht aus und können gegen Einsendung der Copialien von demselben bezogen werden.

Görlitz, den 2. Februar 1877.

Der Eisenbahn-Baumeister.  
Cramer.

[1375] Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Gustav Freitsch zu Warmbrunn der Gemeinsschuldner die Schlichtung eines Acords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit noch nicht geprüft oder bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 15. Februar c.,  
Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 1 unsers Geschäfts-Locals anberaumt worden.

Sämmtliche Gläubiger, welche bisher ihre Forderungen angemeldet haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Hirschberg, den 26. Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

## Auction.

[1261] Wegen Wegzug sollen in Nr. 189 zu Arnsdorf

Freitag, den 9. Februar c.,

von Morgens 9 Uhr ab,

meißbietend verkauft werden:

#### Vormittags:

diverse Haushaltungs- und Einrichtungs-Gegenstände, Babennanne, Sopha, Stühle, Tische, Bettstellen etc.,

#### Nachmittags:

1 Doppelselische, gut und elegant, 1 eleganter, fast neuer, halbgedeckter, 4 St. Wagen mit Patentaxe, 1 eleganter, 4 St. Schlitten, 1 desgl. Glaschlitten für Familie, 3 Paar elegante Geschirre, Sattel, Reitzeug etc., 1 Hüfnerhund, 4 Hühner, ganz firm, 1 Koppel (3) hochfeiner Dachshunde, vorzügliche Kriecher

### Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[1267] Aus dem Großherzogl. Forstrevier zu Mochau kommen auf Pomb-  
mer Seite, Abtheilung D. 10 und 11

am Montag, den 12. Februar d. J.,  
von früh 9 Uhr ab,

öffentlich licitando zum Verkauf:  
499 Stück Nadelholz-Stämme,  
133 " " Klöcher,  
423 " " Stangen.

Dies zur Kenntnissnahme. — Mochau, den 2. Februar 1877.  
Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat. Biensek.

### Aderbauschule zu Baderleben b. Halberstadt.

Am 12. April c. beginnt ein neuer zweijähriger Curfus. Auf-  
nahme finden junge Leute von 14—17 Jahren. Bezüglich der Vor-  
bildung wird das erreichte Ziel einer guten Volksschule vorausgesetzt.  
Die jährliche Pension beträgt für Wohnung, volle Beförderung und  
Unterricht 400 Mark. [1368]

Prospect über Plan und Führung der Schule wird auf Ver-  
langen von dem unterzeichneten Vorsteher der Aderbauschule gratis  
übersandt, ebenso sind bezügliche Anmeldungen an denselben zu richten.  
**O. Haug.** Gutspächter.

[1312] **Stroh Hüte** werden auch dieses Jahr in  
kürzester Zeit wieder auf's Schönste **gewaschen, ge-  
färbt u. modernisirt**, um rechtzeitige Einlieferung  
derselben bittet ergebenst

**Julius Mathias,** Bahnhofstr. 9.  
**Modelle** liegen zur gefälligen Ansicht.

### Künstliche Zähne

werden naturgetreu, gutpassend, zum  
Rasen vollständig brauchbar, eingeseht.  
Lager nur der besten Mineralzähne bei

[1215] **Rudolf Müller,**  
Schönan, Markt Nr. 75.

[513] Den hochgeachteten Herrschaften  
zur Nachricht, daß ich mich wie früher  
als **Kochkochen** empfehle und bitte  
um gütige Berücksichtigung.

**Bermittlerte Frau  
Stadtfoch Nitsche,**  
Hellergerasse, i. Hause d. Kohlen Her. 61 a y.

### J. Straube,

Hofinstrumentenmacher  
**Gr. Kgl. Sobett des Prinzen  
Friedrich Carl von Preußen.**

[511] Preislisten über  
**Harmonium und Pianinos**  
gratis und franco.  
**Berlin SW., 29 Wilhelmstr. 29.**

### Ehrenerklärung.

Ich erkläre hiermit die **Erneuerliche  
Nüchternheit**, nachdem wir uns schiedsam-  
lich verglichen, für eine ungescholtene  
Person, zahle 6 Mark zur Gemelude-  
Kasse und warne vor Weiterverbreitung  
in ihrer läuglichsten Aussage  
Orunau, den 31. Januar 1877.

[1295] **Wilhelm Gain.**

[508] Hiermit nehme ich die gegen den  
Wahlensbesitzer **Friedrich Marxkneier**  
aus den Baberhäusern ausgesprochene  
Beleidigung zurück und warne vor Wei-  
terverbreitung derselben.  
Fischhof, den 31. Januar 1877.

**Wilhelm Geisler.**

### Grabdenkmäler

und  
**Feldkreuze**  
in Sandstein, Marmor  
und Eisen,  
werden sauber, gut und billig angefertigt  
bei

**A. Bath,**  
Steinmetz und Bildhauer,  
Kloster Liebenthal.

Selbst werden tüchtige  
**Steinmetz u. Bildhauer**  
gesucht. [1362]

### Pensionäre

finden freundliche Aufnahme. Mein Sohn  
(Primaner) würde Jüngeren die Schul-  
arbeiten beaufsichtigen. [1277]  
Bewo. Kreis-Physikus Waldhaus  
in Jauer.

### Herren-Masken

verleiht billig [1400]  
**F. Kreisels,** Schnellbeimstr.,  
Hirschgrabenpromenade 3.

### Achtung!

[1359] Dem Kaufmann Herrn **Emil  
Jaeger**, Langstraße 22, sage ich  
auf seine Anzeige in Nr 25 des „Bot“  
meinen besten Dank mit dem Bemerken,  
daß mein Credit trotz diesem Inserat  
nicht geschmälert wurde. — Der weise  
**Solon** sprach einst zu **Crösus**: Nie-  
mand ist vor seinem Tode glücklich zu  
preisen

**Heinrich Hoffmann,**  
Cigarren-Fabrikant.

Gustav Schmiedel,  
med. amtl. geprüfter Fleischbeschauer,  
Mühlgrabenstraße 12.

**Gustav Schmiedel,**  
medizinisch amtlich geprüfter Fleischbeschauer,  
**Mühlgrabenstr. 12,**

empfiehlt sich unter bescheidenen Ansprüchen  
zu sorgfältigen mikroskopischen Unter-  
suchungen des Schweinefleisches auf

**Trichinen**  
mit der höflichsten Bitte um gütige Aufträge.

**Gustav Schmiedel,**  
medizinisch amtlich geprüfter Fleischbeschauer,  
[1379] **Mühlgrabenstr. 12.**

Gustav Schmiedel,  
med. amtl. geprüfter Fleischbeschauer,  
Mühlgrabenstraße 12.

### C. G. Kuhnt, Greiffenberg,

**Kirchstraße Nr. 89,**  
empfiehlt  
zum bevorstehenden Jahrmarkt sein bestens assortirtes

### Schnittwaaren-Lager

unter Zusicherung **billigster Preise.** [1363]

**C. G. Kuhnt,**  
**Greiffenberg, Kirchstraße Nr. 89.**

### Regenschirme

in double Seide und Janelle, wie bekannt in größter Auswahl und  
zu billigsten Preisen (Originalfabrikpreise), empfiehlt  
[1390] **Bazar — J. Choyke, „zur Fortuna.“**

**Norwegische  
Birk- u. Haselhühner**  
empfang u. empfiehlt [1382]  
**Johannes Hahn.**

**Frischen, hellen Bergener  
Medicinal-Leberthran**  
empfiehlt [215]  
**Dunkel,** Hirsch-Apothek,  
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

**Erbsen, Bohnen, Hirse  
und Linsen**  
empfiehlt **Paul Maluche,**  
[1331] Warmbrunner-Str. 27.

Von jetzt ab täglich bis Oestern zu  
gewässerten **Stodfisch.** [1296]  
Markt 2. **A. Hoffmann.**  
[1392] **1 Jauchepfaffen** verkauft  
**F. Werner,**  
Mühlgrabenstraße Nr. 32.

[1381] Ein feines Sopha, Sophasisch,  
Commode, Stühle u. Spiegel, werden auf  
monatliche Abzahlung zu kaufen gesucht.  
Adressen unter **L.** nimmt die Exped.  
des „Boten“ entgegen.

**Landeshut,** Freitag,  
den 9. d. M.,  
bin ich mit Her-  
rücken, Köpfen u. im Hotel „zum  
Naben“ anzutreffen. [1393]  
**F. Hartwig,** Hof-Kaiser.

**Geräucherte Lachsleibteringe,  
Braunschweiger Cervelatwürst,**  
Pfund 1 Mark 50 Pf.,  
feinsten **Mocca-Dampf-Caffee,**  
Pfund 1 Mark 80 Pf.,  
empfiehlt **Ferd. Felsch.**

**Gummischuhe** nur in  
prima Waare  
empfiehlt **Bazar J. Choyke,**  
[1391] „zur Fortuna.“

**Ausschuß-Lassen,**  
das Paar 10 Pf., sowie anderes Ge-  
schirr und Glaswaaren **spottbillig.**  
Ferner eine große Menge **Bardehnt-  
Kester,** weiß u. bunt, lange Gasse 4 Stg.  
[506] **Baude,** Bahnhofstr. 23.

**Bouquets** jeder Art werden ge-  
fertigt von  
**P. Kambach,** Schützenstr. 24.  
vis-à-vis Casshof zum Kronprinz.  
[514] Auch hält blühende Topfpflanzen  
bestens empfohlen **D. D.**

**Frische Austern**  
empfohlen. [1399]  
W. Wendenburg.

[1377] Von  
**Tapeten**  
und  
**Nouveau**  
sind die neuesten Muster  
wieder angekommen im  
**Möbel-Magazin**  
von  
**J. Herrstadt.**  
Ring 16.

**Zengniß.**  
[1358] Einer jeden Hausfrau ist für  
ihre Diensteute, wenn selbige erkrankt  
und aufgesprungene Hände haben, das  
**Glückliche Plaster** nicht bringend  
genug zu empfehlen; sobald Abends  
die aufgesprungenen Glieder tüchtig damit  
eingerieben werden, sind diese den andern  
Morgen zum Arbeiten wieder fähig und  
der brennende Schmerz ist ganz ver-  
schwunden.

**Einige Hausfrauen** von Leipzig.  
Zu beziehen durch Herrn Apotheker  
**Dunkel** in Hirschberg a große  
Schachtel 50 Pf., kleine Schachtel 25 Pf.  
**Laura**, vermittelt **Fuhrmann**,  
geb. **Glückner**,  
Fabrik in Göhlis b. Leipzig.

**Für Willenb. dütende**  
bin ich zum  
**Oreiffenberger Jahrmak**  
beide Tage wider im „Schwarzen  
Ablen“ zu treffen. [1354]  
**G. Kubitscheck.**

**Dr. med. Doeck's**  
Mittel gegen

**Magencrampf,**  
**Verdauungschwäche** u.

[327] Dieses mildwirkende Pflanzen-  
mittel, bereits seit mehr denn 50 Jahren  
von Laien und Aerzten als vortüglich  
anerkannt, wird allen an genannter  
Krankheit Leidenden bestens empfohlen.  
Zeichen des Magencrampfes u.: Unbe-  
hagliches Gefühl, Völlein nach Speisen  
und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blä-  
hungen, Kopfweh, saures Aufstossen, un-  
regelmäßiger Stuhl, später Druck in der  
Detzgrube, reizbare Gemüthsstimmung,  
kurzer Athem, Engbrüstigkeit u.  
Ganze Flaschen (für 6 Wochen) M. 18,  
Halbe Flaschen (für 3 Wochen) M. 9,  
sowie Prospect gratis und franco allein  
zu beziehen durch den [327]  
**Apotheker Doeck's**  
in Harpstede bei Bremen

**1 Schinermikroskop,**  
noch neu und vortreflich, von **Schulz**  
in Berlin, ist beim Kaufmann **Paul**  
**Eißner** in Löwenberg i. Schl.  
billig zu verkaufen. [1371]

**Meis,**  
5 Pfund 90 Pf.,  
bei [18047] **Paul Spehr.**

**Geschäftsverkehr.**

**4—5000 Thlr.**

werden zur 1. Stelle auf 1 neues Haus-  
grundstück in Freiburg i. Schl. zu Oftern  
gesucht. Werth 11000 Thlr., Feuerver-  
sicherung 7000 Thlr.

Näheres unter Chiffre **A. F. C.**  
Freiburg i. Schl. postlagernd. [1340]

**15,000 Mark**

werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges  
Landsgrundstück gesucht. Näh. Aus-  
kunft ertheilt Herr Rechtsanwält [1221]  
**Aschenborn** in Hirschberg

**Haus-Grundstücke**  
in Freiburg i. Schl.

3 Tragen hohe, neue, gut gebaute u.  
einger. Häuser mit großen u. Mittelwohnun-  
gen, Hinterhaus, Kaminen, Garten, sind  
bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Bedeut. Ueberschuß. Hypothek. sicher  
Nachfr. (ohne Zwischenhändler) unter  
Chiffre 101 **B. B. Freiburg i. Schl.**,  
postlagernd [1339]

[1320] Eine Stelle mit 33 Morg.  
Acker und Wiesen, an der Bahn gelegen,  
ist bei 3000 Ml. Anzahlung sofort mit  
sämmlichem Inventar zu verkaufen.

Ein gut gebautes Haus mit 11 be-  
wohnbaren Stuben, in einer Gebirgsstadt  
gelegen, ist fest für 13,500 Ml. zu ver-  
kaufen, Anzahlung nach Uebereinkommen.  
Mehrere rentable Gasthöfe sind mit  
sämmlichem Inventar preiswürdig zu  
verkaufen.

Eine gute Hypothek über 2700 Ml.  
ist bei Verlust zu cediren.  
Nähere Auskunft ertheilt  
**H. Stenzel**,  
Commissionär in Gottesberg.

**Verkaufs-Anzeige.**

[1364] Schluß freiwilligen Verkaufs  
der den Steinmetzmeister **Ludwig'schen**  
**Erben** gehörige Hausstelle zu  
Kaufer mit 2 Sect. 89 Ares 80 D.  
Dietel Garten, Acker und Wiese wird  
ein auf genanntem Grundstück

am 8. März d. J.,  
von 12 Uhr Mittags bis  
6 Uhr Abends,

aufsehender Bietungs-Termin, in welchem  
auch die Kaufbedingungen bekannt ge-  
geben werden, hierdurch anberaumt  
**H. Reptner**, Vormund,  
Kaufer

**1 Wassermühle**

mit zwei französischen Mahl- und einem  
Spitzgang, einer Wasserkraft von 70  
bis 80 Pferden, sich zur Anlage einer  
Spinnfabrik vortüglich eignend, ist mit  
den dazugehörigen 3 Morgen Acker und  
Garten unter günstigen Bedingungen bald  
zu verkaufen durch [1389]  
**F. Klemm**, Schilbauerestr. 30.

**Wasserkraft.**

[1387] Eine Wasserkraft nebst  
Gebäude u. zu jeder Anlage geeignet,  
ist zu verpachten event. auch zu ver-  
kaufen. Näheres unter **A. K.** post-  
lagernd Landesbut i. Schl.

[1356] Ein in einer verkehrreichen  
Fabrikstadt Mittelschlesiens gut gelegenes

**Grundstück,**

worin ein lebhaftes

**Destillations-Geschäft**

(Kleinhandel und en gros), verbunden  
mit Restaurant, betrieben wird, ist  
anderer Unternehmungen halber mit  
sämmlichen dazu gehörigen Einrichtun-  
gen unter günstigen Bedingungen zu ver-  
pachten. Gefällige Anfragen unter  
**A. F.** postlag. **Striegau** erbeten

**Haus-Verkauf.**

[1207] Wegen anderweitiger Geschäfts-  
übernahme ist ein in Hirschberg, 200  
Schritte von der Bahnhofstraße gelegenes  
Haus mit Garten und daranstoßender  
Kaufstelle zu verkaufen. Dasselbe ist dor-  
8 Jahren neu gebaut und eignet sich  
sowohl für Geschäftsteile als auch für  
**Pensionäre.**

Anzahlung 9—12000 Mark. Hypo-  
theken fest.  
Gest. Offerten beliebe man unter der  
Adresse **No. 60** in der Expedition  
des „Boten“ niederzulegen.

**Gasthof-Verpachtung.**

[516] Ein städtischer und zwei länd-  
liche Gasthöfe sind sofort und 1. April  
pachtwise an cautionsfähige Pächter zu  
vergeben. Erstliche Pächter können bei  
Unterzeichnetem persönlich erscheinen, um  
derartige Geschäfte bald abzuschließen.  
**A. Leder**, Hellerstraße 5.

**Kauf- und Tausch-  
geschäfte**  
in Grundbesitz

realisirt sachverständlich und schnell  
**Heinrich Wiegner**,  
[1259] Kaufmann,  
Dresden, Waisenhausstraße 3, L.

**1 gesitteter Fußpad**

ist am Sonnabend Abend auf dem Wege  
von **Herrsdorf** u. **K.** nach **Wam-  
brunn** verloren worden. Wiederbringer  
erhält im Gasthof „zum goldenen Löwen“  
in **Wambrunn** eine gute Belohnung.

[1380] Einen gefundenen Kinderüber-  
schuß bittet man abzugeben  
**Bahnhofstraße 44a.**

Am Freitag, den 2. Februar, ist  
mit mein großer, starker Kettenhund,  
tigerfarbig, mit einem Halsband von  
Leder nebst eisernem Ring, auf den Namen  
Schweizer hörend, (Hirschhund-Race)  
in Landesbut entlaufen, vor dessen An-  
kauf gewarnt wird. Wiederbringer er-  
hält eine angemessene Belohnung.  
Wittgenborn, den 2. Februar 1877.

[1269] **Eduard Rösner**,  
Mühlensitzer.

**Vermietungen.**

[1315] Eine herrschaftliche Wohnung  
nebst reichlichem Beigelaß ist zu ver-  
mieten bei **Ludewig**, Wambrunners-  
straße Nr. 19.

**Wohnungen**

von 2 u. 4 Stuben nebst Zubehör und  
Gartenbenutzung zu vermieten.  
**Luengasse Nr. 3** bei **Freyer.**

[1383] Ein gut möbl. Zimmer  
mit Cabinet bald zu vermieten  
**Langstraße 11.**

[1251] Ein Laden mit Nebenstube u.,  
worin z. B. ein frequentes Tapfserie-  
Geschäft u. betrieben wird, ist 1. April  
in meinem Hause zu vermieten.  
Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post.

**Dunkel**,  
Hirsch-Apotheker.

[510] Ein Laden nebst Wohnung  
ist Schilbauerestraße Nr. 9 zum 1. April  
zu vermieten.

[1378] Eine Stube nebst Alcoe ist  
bald mit oder ohne Möbel zu vermieten  
**Zuchlaube 6**, 1 Treppe.

Promenade 11 möbl. Stube zu verm.

**3 Geschäfts-Local**

nebst Cabinetts sind vor Oftern an im  
Bazar zu vermieten. Näheres bei  
**Wilhelm Bergmann**,  
[603] Wambrunn, Promenade.

**Arbeitsmarkt.**

[1163] Die evang. Lehrerkasse  
zu **Klein-Neundorf** (Kr. Löwenberg)  
wird zum 1. April c. vacant Eintom-  
men reglementemäßig. Melbungen nimmt  
das evang. Pfarramt zu **Seiffers-  
dorf** bei **Thiemendorf** entgegen.

Klein-Neundorf, den 31. Jan. 1877.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
**Theuner.** [1163]

**Kaufmännischer  
Personal- u. Stellen-  
Nachweis**

bei **Heinrich Wiegner**,  
Kaufmann [1260]  
in **Dresden**, Waisenhausstraße 3.

[1278] Ein tüchtiger Webemeister  
findet dauernde Beschäftigung. Abschrift  
der Zeugnisse nebst Gehaltsangabe unter  
Chiffre **X. X. 64** a. d. Exp. d. Bot.

**Zwei Mangelgesellen**

werden jetzt oder in 14 Tagen bei **12**  
Mark Wochenlohn angenommen bei  
**Theodor Neumann**  
[1329] in **Sorau N. P.**

[1319] Ein Knabe für's Billard  
wird zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Offerten unter **T. 4** an die Exp.  
des „Boten“ einzusenden.

# Maurergesellen

finden an den hiesigen „Fortsbauten“ Beschäftigung. Die Arbeit beginnt nach Ostern und endet circa am 1. November. Diejenigen Gesellen, welche den ganzen Sommer hindurch arbeiten, erhalten die Kosten der Rückreise ersetzt. Unterkunft und Bespeisung in guten Boutiquen oder in Dörfern.

## Höchste Accordsätze.

Die Gesellen, welche beabsichtigen die Arbeit anzunehmen, wollen sich schriftlich an unser Centralbureau, Bergplatz 4, wenden, von wo ihnen die Antwort zu gehen wird, ob sie angenommen oder nicht. Die General-Unternehmung für den Bau der Forts bei Königsberg i. Pr.

**O. v. Wobeser.**

[1855]

[1888] Ein ordentliches und sauberes Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. April e. Stellung bei

Frau Kaufmann **Schultz**,

Mack Nr. 18.

[1306] Zum 1. April e. sucht ein kräftiges und gewandtes Dienstmädchen, welches die Wäsche u. Hausarbeit gründlich versteht,

Frau **Robert Erfurt**

hinter dem Eisenbahnwamm.

[1343] Eine ordentliche und saubere Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. April Stellung bei

Frau Oberstlieutenant **Metzke**,  
am Cavalierberg Nr. 3, parterre.

[512] Kräftige Köchinnen, Schleiherinnen, sowie Mädchen zu aller Hausarbeit finden gutes Unterkommen.

Näheres **Sand Nr. 7.**

[1365] Ein Dienstmädchen, das etwas vom Kochen und der Wäsche versteht, auch andere Hausarbeit mit übernimmt, findet zu Ostern einen Dienst bei

Frau Pastor **Güttschmann**

in Fischbach.

Näheres zu erfahren bei Frau **Thurm**,

Dieschberg, Mühlgrabenstraße 35.

[1360] Eine Frau in gesetztem Jahren, ohne Anhang, wird zu häuslicher Arbeit pr. 1. April zu mieten gesucht.

Näheres **Herrenstraße 6.**

[1344] Eine Person, die das Reinigen der Kleider u. Stiefeln übernimmt, kann sich sofort melden

Am Cavalierberg Nr. 3, part.

[1395] Zum 1. April sucht ein kräftiges Dienstmädchen, welches die Wäsche und Hausarbeit gründlich versteht, Frau **Ende** im Hotel „zum Bock“.

[1376] Eine Köchin, welche auch Hausarbeit mit übernimmt, kann sich zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. April melden bei

**Leopold Weissstein**,  
Warmbrunnerstraße 17.

[1385] Für mein Modewaren- und Confections-Geschäft suche ich einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern; die nöthigen Schulkenntnisse, angenehmes Aeußere sind Hauptbedingungen.

**Hugo Guttmann**,  
innere Schildauerstraße.

[1384] Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht zu Ostern als Lehrling

**C. Gaertner**, Conditor.

## 4-6 Lehrlinge

können in meiner Knieholz-Drechserei bald oder zu Ostern Aufnahme finden, auch solche, welche die Galanterie-Fischerei erlernen wollen.

Näheres bei [1353]  
**Reinhold Liedl**,  
Holz- und Galanterie-Waaren-Fabrik in  
Warmbrunn, Rieffenstraße.

## Zwei Knaben,

Söhne ordentlicher Eltern, können in meinem Institut in Frankfurt a. M. als

## Lehrlinge

eintreten. Dieselben erhalten Kost, Wohnung und Kleidung, sowie nach 6 Monaten bei Zufriedenheit schon Gehalt.

Freie Reise; Eintritt nach Ostern

**O. van Bosch**,  
Hofphotograph in Frankfurt a. M.

Anmeldung in G. A. Ritschel's  
photograph. Atelier in **Hirschberg**,  
Promenade 31. [1361]

Einen Knaben, welcher Drechsler werden will, sucht **Hanser**, Drechslermeister

## Einen Lehrling

nimmt zu Ostern oder später an  
**A. Berndt**, Schmiedemeister,  
Dominial-Schmiede, Hohentlebensthal.

## Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:

Kinds-Planquet,  
Kaiser-Schlängel,  
Kalbskopf u. Wurzeln.

[1396] **R. Demnitz.**

## Stadttheater i. Hirschberg.

## Hof- und Stadttheater-Ensemble.

Eröffnung der Saison  
Donnerstag, den 8. Februar,  
Ganz neu! Zum ersten Mal:

## Blindefuh.

Neuestes Original-Lustspiel in 3 Acten  
von Rudolph Kneifel.  
Preis der Plätze wie in voriger Saison.  
Anmeldungen auf Duzend-Billets  
nimmt Herr **Herrmann** in den  
„3 Kronen“ entgegen.

**Ludwig Hansing**,  
Director.

[500] Nachdem die

## Renovirung

## Bahnhofs-Restaurations-Locale

beendet ist, erlaube ich mir dieselben dem geehrten Publikum zu recht zahlreichem Besuch zu empfehlen.

Ich werde bestrebt sein, durch aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke mir die Zufriedenheit der Besucher zu erwerben.

Hirschberg, den 6. Februar 1877.

**Matschke**,  
Bahnhofs-Restaurateur.

## Fiedler's

## Restaurant z. Schneeflocke

[1387] Heut Donnerstag

## Abendbrot

von Pöbel- und forcirtem  
Braten nebst musikal. Abend-  
Unterhaltung,  
wozu ergebenst eingeladen wird.

## Zum Fastnachtsball

(maskirt und unmaskirt)

## in Ruhbank

im Gasthof „zur Eisenbahn“  
ladet auf Sonntag, den 11. Febr.,  
alle Freunde und Gönner ergebenst ein

**Aug. Lehmgrübler.**

## Zum Fastnachtsball

nach Jehnsdorf b. Lenbesbut  
ladet auf Sonnabend, den 10. d.,  
freundlichst ein [1357]  
**F. Sacoph.**

## Galerie Warmbrunn.

Donnerstag, den 8. Februar,

## 4. Abonnement-

## CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
[1318] Entre 50 Pf.

## Circus Konz.

Dreslau, Freiburger-Straße und  
Siebenhüfener-Straßen-Ecke.

Der Vorleser Sonntag  
meines Aufenthalts in Breslau.

Sonntag, den 11. Februar e.:

## Zwei Vorstellungen,

um 4 Uhr u. 7 Uhr.

Um 4 Uhr:

## Eine Nacht in Calcutta.

Um 7 Uhr: [1372]

## Großes chinesisches Fest.

In beiden Vorstellungen:  
Auftritten der berühmten Tier-  
bändigerin **Miss Cora**, genannt  
die Löwenbraut.  
Diese Dame wird sich in einem ele-  
ganten Wagenkäfig mit dreifachen Löwen,  
Hyänen, Bären etc. produciren.

**E. Renz**, Director.

## Bereins-Anzeigen.

## Männer-Turnverein.

Sonnabend, den 10. Februar:

## Faschingsvergüngen

im Dennig'schen Saale.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten à 50 Pf. (incl. Tanz-  
beitrag) sind bis Sonnabend Nachmittag  
5 Uhr von den Mitgliedern bei Herrn  
**Zelber** zu entnehmen. Nichtmitglieder  
wollen die Anlegung eines Maskenab-  
zeichens nicht vergessen. [1394]

[509] Der Vorstand des **Kaufher-**  
Bereins ladet die Herren Fuhrwerks-  
Besizer, Kausler und Hanshälter den  
17. Februar zum Ball in den  
Gasthof „A. Kronprinz“ freundlichst ein.

## Warmbrunner

## Freiwillige Feuerweh.

## General-Versammlung

Sonnabend, den 10. Febr., Abends 7 Uhr,  
im „Breslauer Hof“.

## Tagesordnung.

1. Besprechung wegen des Gauerbandes;  
2. wegen Abhaltung eines geselligen  
Abends etc. [1386]

Der Brandmeister **J. Lenz.**

[1370] Zu dem Sonntag, den 11.  
Februar, im Saale des Hrn. Gastwirth  
**Köhler** i. Schönwaldbau, Abends  
7 Uhr, beginnenden

## CONCERT

ladet ergebenst ein  
der **Schönwaldbauer Musikverein**  
**A. Haniel**, Cantor.